

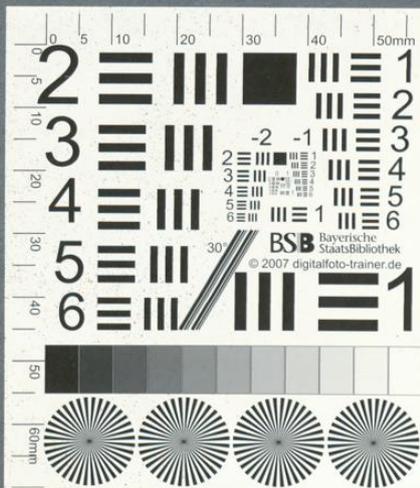
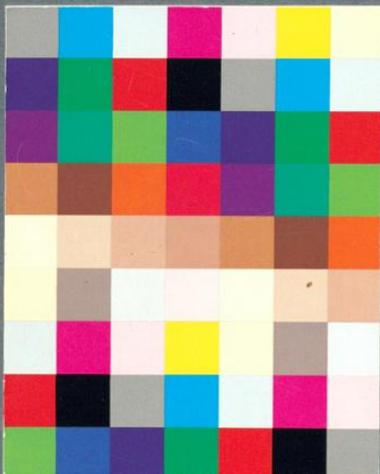
kleinmütiger Anfechtung aus den Gründen; bunt lagen die Städte und Wälder und Wiesen im Tal, aber sie hatten kein Echo, und auf den Graten stand ich allein dem Gotte gegenüber, dem ins Antlitz zu schlagen nun Alles stolz war, und hielt die Hände empor, wie ein Opfer darzubringen, aber meine Hände waren leer. Leugneten die, so jetzt Sieger schienen, ihn noch, wo er sich ihnen ganz ohne Mantel, Maskenzwang und Marter offenbarte, und schämten sich nicht, in seinem Allerheiligsten ausgespien zu haben, wie sollten unsere verrosteten, zagen, dünnen Stimmen die Kraft besitzen, Feindliches niederzusingen, wie sollte unser Glaube die innerste Erfüllung bekommen, leibhaftig Zeugnis abzulegen? Wer wäre gegürtet und gerüstet genug, Prediger in der Wüste zu sein, und, da schon Rufe von Unten verworren zu beginnen schienen, wo war Der, geläutert genug, als ihr Chorführer vor ihnen zu reiten, dass er die Hohen antrieb und den Niedrigen Bestätigung gab und sich aus den Einfältigsten selbst — ein anderer Orpheus — ergriffen Volk schuf?

Da wogte es durch den Forst wie durch Harfenphalanx, und die Sonne floss in Fenstern wie eine Hostie, die klingt, und Orgelfugen bauschten sich über mir, dass mein Atem hochging wie Silberkugel im Springbrunn. Mir entgegen schritt Einer mit leuchtender Stirn, die aller Dinge Geheimnis gespiegelt hatte und nun aufflammte steil in den Himmel hinauf, der auch mein Himmel ist:

„Jetzt sing ich Dich, mein Vater,
Mein Vater, Dich sing ich jetzt!“

Vor ihm her schwebten mit Palmen in den Händen drei Auserkorene, weiss in Weiss, den Weg zu bereiten: Laotse, Dostojewskij und der Jüngling im feurigen Ofen, Novalis; und er umarmte mich und ich trat ein in seine unermesslich weite, weltenumwindende Umarmung. Und so hob er an, über alle Massen zärtlich und hüpfend und den Kranz über dem besten Hauptes schwingend und sich in den Staub werfend und die nackte Brustweisend wie einen Schild: „Die Welt fängt im Menschen an. Im Lächeln, im Atmen, im Schritt der Geliebten ertrinke! Weine hin, kniee hin, sinke!“ und um seine Mundwinkel blühte es wie junger Klee: „Zärtsein ist Weisheit und Milde ist Sinn“ und die Narben in seiner Stirn bestätigten sein Berufesein: „Rein will ich sein und Geist, das ist Schmerz“. Alle Waffen hatte er, waffenlos der er war, im Blitzen des Auges, das hiess: „Der Krieg“ und „Wortemacher des Krieges“ und „Der Weise an seine Feinde“, und nicht war Lächeln ihm fremd, und manchmal verweilte er und holte eine Flöte hervor und spielte sich so Süßes, dass die Lerchen über ihm schwiegen, das hiess: „Tempel-Traum“ und „Malcesine“ und „Mondlied eines Mädchens“. Und oft kniete er nieder und ballte sich selbst im Gebet und hatte sein Gethsemene: „Warum mein Gott —“, und seine zweite Bitte: „Komm heiliger Geist, Du schöpferisch!“ Oft auch gab er jeglicher Kreatur ihre Wegzehrung und redete der Demut zu und wusste Verflogenes mit grosser Güte zu erlösen, weiser als unsere Weisheit, und um ihn flatterten immer Genien, die liessen farbige Bänder wie Wimpel wehen, von denen es grüsste: „Spruch eines gestürzten Saturnus“ oder „Eines alten Lehrers Stimme im Traum“ oder „Luzifers Abendlied“ und „Sterbender im Verbrecherlazarett“ und „Romanze einer Schlange“. Und wenn er sich bückte und etwas aufhob, schlangen sich welche vor, die trugen Solches: „Alte Dienstboten“ oder „Hekuba“. Und das Verworfenste noch, das sich nicht getraute, aus Höhlen lugte, die letzte Eitelkeit nicht vom Halfter lassen wollte, nahm ein Hymnus über alle Hymnen in die Arme, und dessen Ueberschrift verlosch nie und blieb wie Arion oder Aldebaran, das war „Jesus und der Aeser-Weg“.

Wir aber wussten jetzt, dass wir uns erleben würden, und Gewissheit war mit Eins um uns wie Pfingstfeuer, und unsere Zuversicht betete ihr Bekenntnis mit, wie Koppenturm laut und in tausend Zungen;



„Der Strömende allein, der sich nicht staute,
Mit süßer Hand für jeden Stahl zu leise,
Er wird am Ende diese Welt zerschneiden“.

Und das war uns mehr als: Amen! Amen! und wunderwirksamer als aller Manifeste schielendes „Wir wollen.“ und der bestgemeinten Katechismen verhallende Vernunftsartikel. Dem letzten Thomas unter uns aber, der den ewigen, von Goethe her sich wölbenden Regenbogen nicht sehen konnte, oder der taub blieb für diese unendliche Symphonie und Noten und Kontrapunktik rechtens auseinanderklaviert und „bewiesen“ haben wollte, wussten wir vor Ergriffenheit nichts zu sagen — denn wie könnten Worte den berühren, der die nächste Nähe der Seelen nicht fühlt? —, sondern schlugen stumm Zeilen von Fechner auf, die unsre bebenden Finger unterstrichen: „Die Geschwindigkeit der Planeten ist ungeheuer und nimmt noch mit der Sonnennähe zu. Wenn daher die lebendigen Planeten sich rasch um die Sonne oder auch um andere drehen, so muss von selbst ein Ton dabei entstehen, und dieser Ton muss der Bewegung entsprechend sein. Wenn also Engel tanzen, so komponiert sich das Musikstück von selbst dazu, sie tanzen dessen Klangfiguren. Dies ist die wahre Harmonie der Sphären, der wunderschönen Augen, der Engel“.

Max Herrmann, Neisse.

